

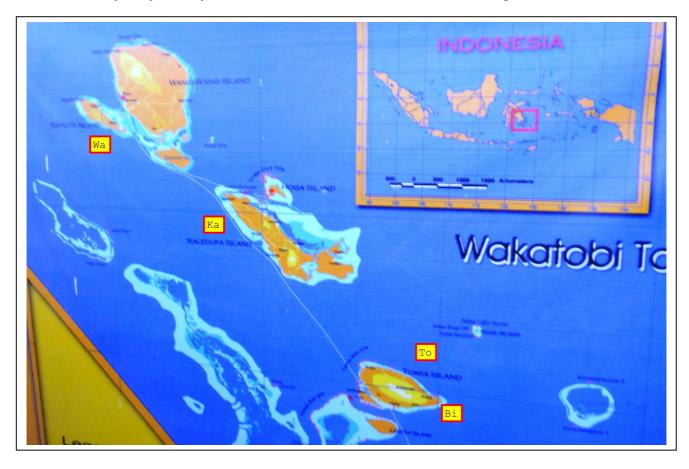
Kendari: Felix feiert frisches feines Filet



Makassar: Ausblick auf die Promenade



Makassar: Der morgendliche Flohmarkt



Winterreise 2013/2014: Nordindien und Sued-Sulawesi

28 Reisestationen in 66 Tagen

Teil 2: Sued-Sulawesi

12. Singapore Airlines (Fr, 10.01. - Sa, 11.01) - 20 m - 5.500' EW - Flug 3000 km / 6 h

Ausser heftigen Turbulenzen gibt's nichts zu berichten. Felix schlummert trotzdem selig quer ueber 3 Sitze in der letzten Reihe. Herrlich im Changi Airport der Duft der ueppigen <u>Blumengestecke</u>, der die Ausduenstungen heissgelaufener Schuhsohlen uebertoent. Nach 5 Stunden geht's dann weiter gen Makassar.



13. Makassar (Sa, 11.01. - So, 12.01) - 20 m - 1.300' EW - Flug 2000 km / 4 h

Traumzimmer mit Vollglas <u>direkt auf den Boulevard</u>. Dort tummelt sich am Samstagabend fast die ganze Stadt auf der im letzten Jahr toll hergerichteten Promenade. Nur das stundenlange, ohrenbetaeubende Gebruell der Moscheen stoert das Ambiente. Am Sonntagmorgen folgt dann auf der Promenade ein herrlich bunter <u>Morgenmarkt</u> mit Flohmarkt-Charakter. Auch in Makassar findet sich die ansteckende Terminalgie.

14. Kendari (So, 12.01. - Mo, 13.01) - 10 m - 300' EW - Flug 400 km / 2 h

Eine seltsame Stadt dieser Groesse: sie besteht quasi nur aus einer einzigen Hauptstrasse, die sich vom innerlandigen Flughafen bis zum Meer ueber 30 km hinzieht. Kein richtiges Zentrum, das tolle Swisshotel liegt am Ende der Welt direkt am Meer an einer Art einsamer Promenade, die erst nachts mit ein paar Foodstalls ein wenig Leben bekommt.

<u>Felix' abendliches Filet</u> ist unglaublich: wenn es sowas mal im Elsass gaebe, wuerden wir echt zu Steakessern mutieren! Aber die Franzosen werden's nie lernen...

Frohes Erlebnis: wir vergessen im Hotelschrank ein Plastikcouvert voller Rupies; der Anruf am naechsten Mittag von Wangi aus: der Umschlag liegt schon an der Rezeption bereit. Respekt fuer die Ehrlichkeit, mal sehen, wie wir ihn zurueckholen. Auf jeden Fall gibt's guten Finderlohn fuer das ehrliche Team.

15. Wangi-Wangi (Mo, 13.01. - Fr, 24.01) - 10 m - 1' EW - Flug 300 km / 2 h

Terminalgie auch hier: neben dem herrlich nostalgischen kleinen Abfertigungsgebaeude mit seiner Kofferklappe (man kann aber sein Gepaeck auch gleich am Flugzeug abholen) entsteht gerade ein Glaspalast, vom Flugzeug aus ganz klar als das hoechste Gebaeude der Insel zu identifizieren.

Wangi ist die Hauptinsel des Marineparks Wakatobi im Korallenguertel, der sich von den Philippinen bis zu den Salomonen hinzieht. Von den 170 Inseln des Parks sind nur 7 bewohnt, nach den Anfangsbuchstaben der 4 groessten ist der Park benamst: *Wangi Kaledupa Tomia Binogko*.



Patuno Resort: Nobles Entree....



... und die Huetten sind auch nicht schlecht



Freiwillig waere so ein faules Dasein schoener....!





Oberschwester Felicitas mit ihrem Operationsbesteck



Vor der Operation.....



..... und nach der Operation

Das <u>Patuno-Resort bietet edle Bungalows</u> direkt am Meer, und einen First-Class-Service. Ein erster Schnorchelversuch landseits bei Ebbe vor dem Riff bringt leider nur Seegras. Muessen wir also morgen bei Flut das Riff ueberqueren und bis zur nahegelegenen Steilwand schwimmen.

Dazu kommt's leider nicht: nur eine einzige Strasse umkreist die runde Insel mit ihrem Durchmesser von 10 km, und beim Umrunden *legt Master den Motorroller schon nach wenigen Kilometern auf die Seite in den Korallenkies und auf unsere Beine*; Gottseidank fast im Stand, nichts gebrochen, aber das Blut fliesst ganz heftig. Um uns herum eine *Riesenansammlung von Menschen*, die helfen wollen, die Fliegen wegwedeln und uns troesten.



So ein Ereignis gibt's hier, wo ein Putih noch Seltenheitswert besitzt, nur alle Jubeljahre! Die heftig blutenden Abschuerfungen werden in der Ortsklinik gereinigt und desinfiziert (aua!). Und Felix schwoert zu recht: man soll das Schicksal nicht herausfordern. Dies ist der zweite Rollersturz in Indonesien. Und der letzte ueberhaupt: nie wieder Moppi, es gibt halt Talente, die man nicht hat, so bitter es auch ist. Wobei mir unveraendert schleierhaft bleibt, wie man ein excellent sicherer Radfahrer, aber gleichzeitig ein solcher Moppi-Stuemper sein kann.

Felix haelt sich wirklich tapfer bei den enormen Schmerzen, mit denen das Schienbein die Infektion und Schwellung nach aussen drueckt. Gluecklicherweise kann ich humpeln und sie bedienen, doch das soll sich am dritten Tag aendern: da kommt doch ein zauberhafte Hotelmaus mit Spa-Erfahrung, Eisschuessel und Desinfektion und reinigt unsere Wunden vom Dreck und Sand. Anschliessend bekomme ich eine Druckmassage unter dem Fuss - schmerzhafter Punkt, aber Master zuckt mit keiner Wimper, ein Putih klagt nicht. Haette er wohl doch besser getan, sie hat wohl einen Nerv ueberreizt: am naechsten Tage habe ich einen geschwollenen Klumpfuss, der jeden Schritt unmoeglich macht - gottseidank kann Felix inzwischen wieder humpeln.

So sitzen wir denn <u>zwei Tage lang in oder vor unserm Luxusbungalow</u>, geniessen den vorzueglichen Roomservice und fluchen ob der Unfreiwilligkeit ueber einen Tagesablauf, den wir uns sonst bei Reisestress manchmal herbeisehnen: Lesen, schreiben, doesen, speisen. Leider draengen uns schon am fruehen nachmittag die Moskitos in die Huette.

Naechtens ob der fuer mich ungewohnten Medikamente stundenlange Traeume, bei denen man nach dem Aufwachen lange nicht weiss, war's real oder nicht. Schoene Traeume, ganze Balladen, so muss Opium sein. Einer davon: Wir sind irgendwo in den Sueden gezogen. Riesenhaus aus Altbau mit Anbau, voellig verschachtelt und verwinkelt, wir als Gastgeber einer riesigen Menschenzahl von Kind bis uralt. In allen Raeumen lagern sie auf dem Boden, wir selbst schleichen durch die niedrigen Gemaecher/Gewoelbe auf der Suche nach einem freien Plaetzchen fuer uns selbst. Durch das ganze Haus schweben die Duefte von Jasmin und Co, vermischt mit Nelkentabak (kommt wohl real von draussen). Nur einen Platz fuer uns selbst finden wir nicht. So, nun sind die Traumdeuter dran. Aber der viel umfangreichere Traum war wunderschoen. Komm' wieder!

Am Tag drei wird's dann heftig. Ich hab' der Massagemaus unrecht getan, die Schwellung kam woanders her: <u>unter dem Schorf am Zehenansatz</u> hebt Felix einen Krater aus, wie wir ihn noch nie gesehen haben: <u>ein Loch</u> von 1 cm Umfang, 1,5 cm tief, mit reichlich Seitenstollen wie ein Bergwerk - Riesensauerei. Oberschwester Felicitas ist unermuedlich und sammelt sich ein <u>Operationswerkzeug</u> zusammen, bei dem jeder Mediziner erstarren wuerde. Nach der ersten Ausraeumung der Stollen dann viermal taeglich Lochreinigung und Desinfektion, Wundverband. Zur Bekaempfung von Schwellung



Master geht wahrhaft am Stock....



Genialer Teller mit Schluerfrille



Felix' Bein sieht nicht gut aus!



Makassar Klinik: Alle Damen wollen ein "Casting mit Putih"

und Weiterfrass der Aggressionskoerper einen Eisbeutel nach dem anderen auf den Flunk. Und die letzte Bekaempfungsstufe mit Antibiotika.

Die Fluege nach Makassar sind ausgebucht, erst fuer Freitag gibt's Plaetze. 11 Tage sind wir dann auf Wangi, so einen "Schnorchelurlaub" haben wir noch nie gemacht!

Ein paar Beobachtungen von vielen, die man so anstellt, wenn man nutzlos herumliegt und nicht gerade damit beschaeftigt ist, einen Auflagecentimeter vom Hintern zu suchen, der noch nicht schmerzt:

- Mini-Ameisen sind schneller als Menschen: sie machen mit ihren 2 mm Laenge gut 15 cm in der Sekunde. Haetten sie Menschengroesse von 2 m, erreichten sie 540 km/h das schafft nichtmal ein Gepard!
- Laufen die die grossen roten Ameisen ueberall auf dem Koerper herum: ermorde nur eine einzige irgendwo unten auf der Liege. Binnen Minuten haben sich alle dort versammelt, voellig ratlos irren sie um den Leichnam herum und transportieren ihn schliesslich ab
- Der boy vom roomcleaning versucht sich im Service: die vor der Tuer abgestellten hohen Cocktailglaeser, randvoll mit Regenwasser, balanciert er vorsichtigst (gefuellt!!) ins 100 m entfernte Resto.
- Dort erwartet ihn die 50%-Truppe vom service: von 10 Dingen sind mindestens 5 richtig. Die restliche Lieferung kommt vom Zufallsgenerator. Nun denn, englisch am Telefon ist auch nicht ganz einfach.
- Immerhin: der Chef schult alle Mitarbeiter mit einer bunten Mischung aus Englischunterricht, sonstigen Faechern und Spielen. Heute nm ist nichts los, schon seit 4 Stunden hoeren wir sie froehlich toben, singen, jubilieren. Er mit dem Megaphon selbst vornedran kein Wunder, dass das ganze Personal hochmotiviert und wirklich engagiert ist.

Anders waer' folgendes auch nicht denkbar: hat doch das Personal fuer mich einen wunderschoenen, massiven <u>Edelholz-Krueckstock</u> geschnitzt! So humpele ich dann am Stock durch die Anlage, obwohl ich eigentlich ohne kann - die Freude muss ich ihnen machen!

Vermutlich braucht den Stock bald eher <u>Felix: Ihr Bein</u> entwickelt sich zur mittleren sehr schmerzhaften Katastrophe.

16. Makassar (Fr, 24.01. - Di, 28.01) - 20 m - 1.300' EW - Flug 650 km / 4 h

Der allgemeine Arzt ist jung und unerfahren, laesst seine kichernden Assistentinnen Putzdienst am Bein machen und schickt mich zum Spezialisten. Die Maedels machen daraus an der Schrage ein "Casting mit Putih".

Der Spezialist in der Klinik ist leider ein seniler Greis, ohne jegliche Englischkenntnisse, und von einer gruendlichen Untersuchung kann auch keine Rede sein. Antibiotika und Wiederkommen. Das Honorar fliesst bar an der Klinik vorbei.

Nachdem sich an Felix' Bein eine neue, extrem schmerzhafte Beule gebildet hat, hilft nur noch eines: ab gen Singapore, dort gibt's excellenten Service en masse.

Eine nette Innovation haben wir im Resto, wirklich genial: Der Teller mit der <u>"Schluerf-Vertiefung"</u> - da macht das Tellerschlecken richtig Spass, ohne dass man sich das ganze Hemd volltropft! Und noch eine Ueberraschung: die Jungmanagerin vom Hotel kennt den Receptionisten vom Swiss Kendari, wo unsere vergessenen Rupien liegen. Sie zahlt's uns privat aus, der Receptionist will's ihr ueberweisen!



Der Chinesen-Gott



Bratwurst-Erich ist chinesisch-ernst geworden



Lobster-Lunch in Chinatown



Premierminister eroeffnet "Pferdejahr"



Zukunft Rennsieg oder Roulade?



Feuerwerk zum Jahresauftakt

17. Singapore (Di, 28.01. - Fr, 31.01) - 20 m - 5.500' EW - Flug 1300 km / 4 h

Kulturschock: nach den sanftmuetigen und ruecksichtsvollen Indonesiern sind die Chinesen der totale Gegensatz. Beginn schon im Taxi: auf die Bitte um Reduzierung der Aircon lautet die Antwort des Fahrers: "No, then <u>I</u> feel very uncomfortable!" So geht's denn auch gerade weiter: nirgendwo Lachen, Laecheln, das ICH steht im Mittelpunkt, der letzte Rest von gemeinsamer Kommunikation unterbrochen durch das unselige Smartphone: am Tisch beim Essen klimpern 4 Erwachsene jeder auf seinem Smartphone, das Kind dabei sieht einen Film auf I-Pad.......

Nun denn, die Entwicklung kommt ja in Europa auch: nur sind hier in Singapore auch schon die Erwachsenen "infiziert", waehrend sich in Deutschland die Krankheit ueberwiegend auf die Jugend beschraenkt. Das Kuhmelken auf der Bayernalm passiert jedenfalls ohne Mobil-Unterstuetzung - noch, bis Apple dann mit dem "Euter-voll"-App auch noch die Mulles elektronisiert. Und der Sepp mittels "Spritze-voll"-App nach seiner Zenzi bruellt....

Aber es gibt auch andere Chinesen: unser Dr. Goh (spricht lt. Telefonbuch deutsch, stimmt aber nicht) ist ein absoluter Gluecksfall. Gruendlich, hochprofessionell (Hobby: Assistenz bei OP's am offenen Herzen und Palliativ-Medizin), nachdenklich. Am Aufschnitt von der inzwischen eiergrossen Beule bei Felix fuehrt kein Weg vorbei. Dazu gibt's fuer jeden eine Antibiotika-Spritze mit Rocephine, lt. Internet ein Akut-Mittel bei schlimmsten Infektionen. Weitere Spritze am Samstagmorgen, er kommt extra fuer uns in die Praxis!! Und das am Chinese New Year, dem hoechsten Festtag der Chinesen! Ueber die Feiertage von Chinese New Year muessen wir dann selbst die Loecher mittels Injektionsspritze ohne Nadel mehrfach mit einer Reinigungsloesung ausspuelen, ein gewohnter Ansatz, sich selbst eine Spritze in ein Loch im Bein einzufuehren, zumal auch ein wenig schmerzhaft, und deshalb doppelt schwierig. Aber wie sagt der Seemann: "Wat mutt, das mutt..."

Es ist der Vorabend von Chinese New Year. Am Hafen haben sie ein riesiges Ponton konstruiert, das als Veranstaltungsgelaende dient. Echt chinese: lauter bunte und beleuchtete Figuren und Symbole, ueber dem ganzen thront ein 18 m hoher Chinesengott als Gluecks- und Reichtumsbringer, und ueberall Pferde: morgen beginnt das Jahr des Pferdes. Ob wohl die Roulade zum Gericht des Jahres erklaert wird? Und als Spitzenprodukt vielleicht: Roulade vom Jung-Schimmel, mit suess-saurer (Pferde)apfel-Garnitur und Stutenmilch-Reis? Oder lieber "feine Happen vom Rappen", an edlen Nuester-Klappen? Oder "Honey-Poney", feinster Pony-Ruecken mit Honigglasur? Und was ein echter Chinesen-Mann ist, der speist bestimmt und fuehlt sich wie im Himmel: "Schimmel-Pimmel": Oder, ging ihm die Potenz schon komplett floeten, waehlt er ohne Erroeten: saftige grosse "Hengst-Kloeten". Und hilft das auch nicht mehr, gibt's nur noch eins: Fette weisse Made......in dunkler "Stuten-Roulade". Es scheint einn billiger Abend zu werden: Felix will jetzt statt Dinner nur ein Bier.....

Auf der Ponton-Buehne geht's munter zu: eine unvermeidliche Girlie-Truppe tanzt zu Chinese Romance, dann eine gigantische Trommel-Show vor einer Riesenleinwand voll galoppierender Schimmel, und dann erscheint *im knallroten Hemd der Premierminister* und wuenscht viel Spass; sprach's, und schon beginnt *ein Riesenfeuerwerk*, zwar laengst nicht so anspruchsvoll wie die Weltmeisterschaften, mit denen wir in Deutschland verwoehnt werden, aber vor der gigantischen Skyline von Singapur schon ein unvergessliches Erlebnis.

Am Nachmittag des "Chinese Sylvester" dann ein Bummel durch Chinatown mit einem kleinen <u>Lobster-Lunch</u>: dichtes Gedraengel, vollste Einkaufstueten mit Fressalien und unzaehligen nutzlosen Souvenirs, mit denen sich die Chinesen zu Neujahr begluecken. Aber von Vorfreude oder Feststimmung auf den Gesichtern keine Spur - der Anblick dieser ohnehin schon (fuer unsere Aestethik) haesslichen Rasse ist frustrierend. Auch <u>Bratwurst-Erich</u>, der Oestereicher mit dem Chinesenzopf, existiert noch - ohne Laecheln. Charme hat dieses Viertel schon lange nicht mehr, dagegen ist Penang Gold!



Singapore: "Sands Marina Bay"



Desaru: Die herrliche "Kokosnuss"



Die nostalgische Hotelfront vom Lotus....



... laesst diesen Hintergrund nicht vermuten!!



koennen "Egg-Man" nicht aus der ruhe bringen



Abend-Animation auf der Spielwiese....



... und die tolle Band im Resto

An der nobleren Riverfront ist's auch nicht viel besser. Kein froehlicher Tourist, im Hotel nur griesgramige englische Visagen, die Mehrzahl der Riverfront-Lokale ist inzwischen zu Fastfood-Saufbuden degeneriert, allerdings mit Preisen der Spitzenklasse. Selbst die unschuldige Kokusnuss hat man inzwischen (waren die bei der EU in der Schule?) verunstaltet: als "fresh coconut" kommt eine industriell auf Normformat zusammengeschnitzte Nuss, die offensichtlich als leere Huelle ex factory angeliefert wird und dann im Lokal mit Kokosmilch aus der Dose - Geschmack arg nach Konservierungsstoffen - wiederbefuellt wird.

Nein, Singapur ist von Parks, Bauwerken, Skyline und Aussenansichten her eine tolle Stadt, aber Charme? Nicht die Bohne!! Den hatte es vor 40 Jahren bei meinem ersten Besuch, damals noch im ehrwuerdigen unrenovierten Raffles, Dinner mit Kerzenlicht im Innenhof, in den Gaengen als roomstaff uralte schlurfende Chinesen in Schlafanzughosen....

Architektonisch zumindest scheint sich allerdings ein Umbruch anzubahnen: an der Marina ist mit dem <u>"Sands Marina Bay"</u> ein Bauwerk entstanden, das wirklich genial erscheint: 3 schraege Tuerme, auf denen oben als Querverbindung ein riesiges Schiff thront - unglaublich, da muessen wir beim naechsten Besuch hoch! Laut Taxifahrer kostet allerdings der Eintritt schon ein kleines Vermeogen.....

Unser Doc will uns nach Neujahr auf unsern Wunsch hin kontrollieren, suchen wir uns denn fuer das lange Wochenende eine Bleibe ausserhalb von Singapore. Leichter gesagt als realisiert: die vorgelagerten indonesischen Inseln Batam, Bitung & Co. sind komplett ausgebucht, zu 4-stelligen Zimmerpreisen. Durch Zufall gibt's noch 2 Zimmer in einem malayischen Strandresort, an der Ostkueste nicht weit entfernt, und per Faehre/Taxi von Changi aus auch gut zu erreichen: Lotus Desaru Resort. Lassen wir uns ueberraschen; in einschlaegigen Travellerseiten gibt's keinerlei Hinweise...

18. Desaru / Malaysia (Fr, 31.01. - Fr, 07.02) - 50 m - 300 EW - Mix 150 km / 4 h

Auf dem <u>Internet-Bild der Hotelfront</u> erinnert das Lotus-Resort an eine Mischung aus Juister Kurhaus und Strandhotel Heiligenhafen: ruhig, ehrwuerdiger Charme, etwas morbide und verstaubt. Nun denn, die Front stimmt, aber dahinter kommt's ganz anders: <u>knapp 700 zweistoeckige Suiten</u> mit 1-3 Schlafraeumen in 5 langen Gebaeudezeilen, jede gut und gern 150 m lang. Zwischen den Gebaeudezeilen riesige Badelandschaften mit allen erdenklichen Spassvarianten von der Rutsche bis zur riesigen <u>"Kokusnuss"</u>, deren Inhalt sich alle paar Minuten frisch gefuellt ueber die johlenden Badegaeste ergiesst. Als Kinder haengten wir volle Zahnputzbecher oben an den Rahmen der elterlichen Schlafzimmertuer, mit Reissleine zur Tuer - Tuer auf, Vater nass.....Hinter den Wohnblocks als zentraler Angelpunkt die riesige offene Rezeptionshalle, dahinter vor dem Strand shops, Spielwiese, Restaurants und Livemusik.

700 Suiten: das bedeutet in Europa vielleicht 3 Personen je Zimmer - hier kommen auf jede Suite mindestens 10 Personen: die Eltern, Kindermaedchen fuer 4 Schratze, meist dazu noch die Grosseltern und/oder andere Verwandte. Im Klartext: hier tummeln sich ungefaehr 7000 Personen, ohne die Hundertschaften an Personal. Etwa 15 offene Kleinzuege kurven rund um die Uhr zwischen den Blocks zur Reception, welche bis zu 10 Bearbeitungsreihen hat.

Von den 6000 Gaesten sind um 9 Uhr etwa 2000 Personen am Fruehstuecksbuffet - sowas haben wir noch nicht erlebt, ein Ameisenhaufen ist dagegen ein ruhige Veranstaltung. Und im Zentrum, als absoluter Engpass, wir koennen uns an seiner Vorfuehrung nicht satt sehen: der Spiegeleier-Man. Mit stoischer Ruhe blickt er ueber alle hinweg in die Ferne, greift mit der linken Hand in einen riesigen Eierkorb, zerdrueckt das Ei einhaendig ueber zwei grossen Backblechen, schmeisst ohne hinzugucken die Huelse in hohem Bogen nach rechts in die dortige Eiertonne. Jede Sekunde ein Ei, er kommt in der Schicht auf gut 8000 Eier. Und doch kommt bei aller Bewunderung der Controller durch: wir erinnern uns an

Und hier als Seitenfueller noch 4 Bilder vom Lotus Desaru Resort, dann geht's gen Singapore



Der Ausblick aus unserm Fenster



Eine der vielen Pool-Attraktionen



Strandleben..... kann man auch als Zuschauer mit einem "Superbier" geniessen Und nun geht's wieder nach Singapore zum Changi-Airport







Im Resto: "Berner Platte"!!



Der erste Blick aus dem Fenster vom Airport-Hotel... auf die "Einschwoerung" der Arbeiter

einen Eierman im Hetzelhotel Schluchsee, der brachte die Nummer beidhaendig! Allerdings nur alle paar Minuten...

Ueber Chinese Newyear sind wir die einzigen Bleichgesichter im Resort; die restlichen 6998 Gaeste sind etwa haelftig Malayen und Chinesen. Das ueberwiegend indische Personal hat uns sofort ins Herz geschlossen: von den Asiaten nichtmal beachtet, von uns freundlich begruesst, angelaechelt, angesprochen - da wird uns jeder Wunsch von den Augen abgelesen.

Trotz der Menschenmassen geht es zivilisiert und ruhig zu. Die Mehrzahl der Familien tummelt sich in den Badelandschaften, am Strand eher die Jugendlichen, die Spass an Jetski, Drachenflug und Bananaboat haben. Eine Liege oder eine Zelthuette findet sich fast immer in der langen Reihe am Strand. Verschleierte Moslime und malayische Familien mit <u>Superbier</u> leben eintraechtig nebeneinander. Herrlich die Abende im Restaurant am Strand mit excellentem Fisch, direkt davor machen die Familien Feuerwerk bis zum Abwinken weit nach Mitternacht. <u>Auf der Wiese musikalische Animation</u> fuer die Kinder, im Resto eine <u>wirklich gute Band</u> mit extrem breitem Repertoire.

Ungewohnt fuer uns, aber wir finden's ausgesprochen unterhaltsam.

Am Dienstag nach Chinese New Year hat der Spuk ein jaehes Ende: leere Parkplaetze, Eierman arbeitet im Zeitlupentempo und fertigt zwischendurch Omelettes und Pannekoken - es sind vielleicht noch gerade 200 Gaeste im Resort, das Personal ist mit der Generalreinigung beschaeftigt und kaerchert den Fruehstueckssaal.

Auch angenehm, vor allem abends, wenn ploetzlich die Bestellung nach 15 Minuten statt nach 60 Minuten kommt, ohne jegliches Nachfragen... Und man kommt endlich zum Lesen und wird nicht laufend durch Beobachtungen abgelenkt.

19. Singapore (Fr, 07.02. - Sa, 08.02) - 20 m - 5.500' EW - 150 km / Mix 4 h

Auf der Faehre nach Singapore kommen wir ohne Schusswunden durch - wider Erwarten, <u>das Plakat</u> <u>an der malayischen Jetty</u> verhiess nichts Gutes....

Spaete Ankunft - frueher Abflug. Ein schickes Hotel findet sich im voellig neuen Business-Park direkt am Flughafen. Wir bereuen es nicht: das Viertel hat ein herrliches Flair, verglichen zum muffigen Stadtkern: eine bunte Mischung aus vorwiegend indischen Arbeitern, Angestellten der vielen internationalen Firmen, Geschaeftsleuten. Man sieht froehliche Menschen, die Restaurants sind Spitze und kosten nicht die Haelfte des Innenstadtpreises, und die muffigen Tourigruppen fehlen voellig. Sogar eine "Berner Platte" mit Sauerkraut und Bratwurst ist im Angebot.

Im Fahrstuhl ein kurzes Gespraech mit einem jungen Mann, der sich als Deutscher entpuppt: "Ihr seid die ersten seit 2 Monaten, mit denen ich nicht uebers Wetter reden muss..." Trainee bei DHL, seit 3 Monaten Singapur, naechste Station Madras: da bekommt man fast Sehnsucht, nochmals jung zu sein und auch in so eine Karrierelaufbahn geschossen zu werden.....

Ach, und der Airport selbst: einfach Spitze, es stimmt alles bis in die kleinsten Details. Wohl einmalig in der Welt: hinter der Ex-Migration gibt's fuer das Handgepaeck und Duty-Free-Beute kleine Mini-Gepaecktrolleys! Wollen wir mal sehen, wie sich dazu ab morgen Indonesien vergleicht.

Der <u>erste Blick am Morgen</u>: unten sind auf der Baustelle die Arbeiter aus aller Herren Laender zum Appell angetreten und werden von den Vorturnern <u>auf das Tagewerk eingeschworen</u>. Erst alle sitzend, dann aufgestanden und mit einer erhobenen Hand eingeschworen. Kein Wunder, dass alles hier so reibungslos flutscht! Unvorstellbar, dass man diese Szene in Europa mit europaeischen Arbeitern erleben koennte - ginge auch bei uns nur mit "Gastarbeitern".



Jakarta aus der Luft beim Anflug





Die verquere Bordelektroniklaesst selbst hartgesottene Reklamekatzen erschaudern



Im Airport von Makassar sitzen alle Puppen auf den Schreibtischen

20. Makassar (Sa, 08.02. - So, 09.02) - 20 m - 1.300' EW - Flug 2400 km / 8 h

Der Airport von Makassar ist zwar nicht perfekt, jedoch angenehm familiaer und freundlich. Aber mit Garuda wird's dann herb, was die nachfolgenden Zeilen verdeutlichen:

Die Garuda Airlines muss man einfach gernhaben. Hier das Dossier in Stichworten:

- Zur rueckbestaetigten Buchung und Zahlung verlangt die Buchhaltung 20 Stunden vor Abflug per Mail diverse persoenliche Buchungsdaten, Visa-Daten und eine eingescannte Kopie der Kreditkarte bis 15 Stunden vor Abflug "sonst wird Buchung storniert" unsere Antwort faellt ziemlich unhoeflich aus.....
- Die Sitze im Flugzeug sind schmal und mit 79 cm Laenge knalleng.....schoen ist's, immer die Knie des Hintermanns im Kreuz zu spueren!
- Das Personal im Flieger im Ton unverschaemt. Im Angebot weder Bier noch Soda, der Frass ist ungeniessbar.

Das Zwischenstopp-Terminal in Jakarta ist fest unter Garuda-Verwaltung. So geht's in dem Stil des Herflugs gerade weiter. Der Kunde ist hier voellig unwichtig, man ist mit sich selbst beschaeftigt.

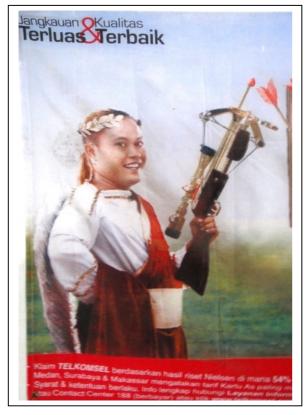
- Von drei Immigration-Schaltern schliessen poetzlich 2, die Passagier-Schlangen davor duerfen sich beim verbleibenden Schalter hinten neu anstellen.
- Nach langer Wartezeit ist man dran und wird zurueckgeschickt: 50 m davor ist ein nicht gekennzeichneter Schalter dort muss man vorher Marken kaufen. Jeglicher Hinweis fehlt.
- Neu hinten angestellt und erneut dran, eine muffige Begruessung: "You again..."
- Der Weg durch Transit, wenn ueberhaupt, voellig wirr ausgezeichnet und selbst fuer Flughafenfuechse mit dauerndem Fehllauf verbunden und nur mit laufenden Rueckfragen meisterbar
- ATM geht nicht. Frage in der Garuda-Nobellounge. Von 5 Livrierten koennen 3 kein englisch, die anderen kennen keinen anderen ATM. Der findet sich per Zufall knapp 8 m vom Lounge-Entrée entfernt....
- In der Wartehalle fuer etwa 500 Sitzplaetze 3 Maedchen-Klos. Eins defekt, zwei voellig verdreckt. Die Klofrau schuettet auf die Bitte um Reinigung einen Eimer Wasser ueber den Boden, die Schuessel bleibt voll....
- Ansonsten in der Wartehalle nichtmal ein Getraenkeautomat.
- Eine volle Flugcrew erscheint und wird nach langem Palaver wieder weggeschickt. Sensibilisiert fragt man nach und erfaehrt: Flug (inzwischen sollte laengst boarding sein...) auf ein anderes Gate verlegt. Das Counterpersonal flirtet derweil miteinander, macht Kosmetik, neckt sich und schlaegt mit Listen aufeinander ein

Wen wundert's da noch, wie's im Flugzeug der Garuda auf dem Flug nach Makassar weitergeht:

- boarding zuerst die VIPs, dann die Transits, dann der Rest alle Reihen durcheinander...aber das reicht fuer's perfekte Chaos noch nicht:
- dazu hat Garuda auch noch die Reihen-Numerierung neu erfunden: Reihe 25 ausgedruckt man strebt nach hinten und muss dann voll im Gegenverkehr zurueck: es beginnt vorne mit
 Reihe 22....... So geht es vielen. Im vorgelagerten Garuda-Flug war das noch anders.....
- auch die Elektronik Garuda-like: *auf dem Bildschirm* landet die Maschine gerade von Makassar kommend, statt dahin zu fliegen. Sowas schafft richtig Vertrauen!
- Der Frass riecht so eklig, dass man auch ohne eigenes Tablett nur mit Dufttuch vor der Nase ueberleben kann.

Nie wieder Garuda!!

Lachen koennen wir erst wieder im Airport von Makassar: <u>alle Maedels sitzen auf ihren Schreibtischen,</u>,,,oder ist: <u>schreiben an ihren Sitztischen</u> korrekter?





Hinten das Hotel Wisata.....



Neuartige Harpunen-Technik (es Suisse?)

Abfahrt in Wangi im Seezigeunerdorf



Panorama vom "Hafen" in Wangi's Seezigeuner-Dorf





Auf dem Boot gen Kaledupa

Rennyacht: Auch unter Seezigeunern gibt's wohl "Barone"

Auch in Makassar eine Bleibe in Flughafennaehe mitten in einem Dorf. Abendessen in einem Warung fuer ganze 2 Euro sehr gut. Am Tisch ein barfuessiger Indonesier im Lunghi: spricht ziemlichen Ami-Slang dank eines Ausbildungsjahres in USA: Hubschrauber-Privat-Pilot eines indonesischen Industrie-Tykoons. Der hat in jeder seiner vielen Zentralen einen Hubschrauber stehen, mit dem er die umliegenden Werke abfliegt. Sein Assi duest immer mit und ist dann auf Stand-By fuer die Schrapp-Schrapp-Touren; hat damit quasi eine ein-Tags-Woche im Schnitt. Er macht keinen unzufriedenen Eindruck.....

Lustig im Hotel das Reklameplakat: <u>Da wirbt doch tatsaechlich eine Blondine</u>, die aus den Nibelungen entsprungen sein muss, fuer eine neuartige Harpune mit Armbrust-Technik und Zielfernrohr. Genial, kommt bestimmt aus dem Schwaebischen!

Das Hotel ist interessant: Bad mit Klo und offener Massage-Duschwand, jedoch ein Waschbecken fehlt. Das hatten wir noch nie! Aber der Flach-TV im Grossformat muss sein..... Viel Nachtruhe gibt's nicht: Schlappen schrappen und klappen auf Fliesen, Weiber kreischen, im Flur laeuft Fussball im TV, auf der Strasse uebt ein Mofa den Blitzstart. Und ab 4.20 h reichen diverse Muzzis sich fuer ueber eine Stunde das Micro weiter. Fragt sich, was mehr schmerzt: die Ohren vom Muzzi-Gebruell oder das Kreuz von der weichen Matratze. Eine Nacht im halbwachen, unendlichen Dauerzustand zwischen Traum und Wirklichkeit.....geht auch ohne Psychopharmaka!

21. Wangi (So, 09.02. - Mo, 10.02) - 10 m - 1' EW - Flug 400 km / 2 h

Landung puenktlich morgens um 10 h. Taxi faehrt uns zum Boots-Steg in der Seezigeuner-Siedlung: "Boat goes at 1 a'clock." Unterhaltsame 3 Stunden, viele machen uns klar, dass kein Boot mehr geht. Meinen die's nun ernst, oder wollen sie uns nur einen teuren Privatkahn verchartern? So warten wir denn und schmoren in der Mittagshitze, beneiden die im vollgemuellten Wasser tobenden Kinder um deren Kuehleffekt.

Suchen schliesslich das im Intenet mit einer tollen englischen Homepage beworbene <u>Wisata Beach</u> <u>Resort.</u> Von englisch keine Spur, von Beach auch nicht, nur aus dem vorgelagerten Becken riecht es kloakig, und zum Resort fehlt auch jegliches Beschaeftigungsangebot; aber es liegt in Hafennaehe. Die Speisekarte haben sie irgendwo abgepinselt: unter Fisch-Filet kommt ein zerhackter glubschaeugiger Fisch aus der Fritte. Ein paar Indonesier vom Nachbartisch versuchen den Kopftuch-Maeusen klarzumachen, was ein Filet ist, aber die akzeptieren Belehrungen wohl nur vom Muzzi hoechstpersoenlich. So heben sie den zerhackten Fisch (mit vielen Graeten) ab und servieren ihn, nunmehr doppelt frittiert, als trockenes Fricassee. Felix traeumt mal wieder vom Rinderfilet in Kendari...

Auf der wirklich schoenen Meerterrasse machen drei junge Indonesier es richtig: ein Studien-Outing mit parallelem Angeln und Baden. Geht wohl auch kaum anders bei dem traurigen Thema ihrer Arbeit: das Niveau der indonesischen Lehrergehaelter im internationalen Vergleich....Malaysia gibt 8% des Staatshaushalts fuer die Bildung aus, in Indonesien sind's wohl gerade mal 1%. Wenn wir an die riesigen neuen Bildungsparks und -palaeste ueberall in Malaysia's Pampa denken und dann hier die verrotteten alten Schulgebaeude sehen... und im Alltag merken, wie armselig die Ausbildung der Jungens hier ist, von den bekopftuchten Maedels ganz zu schweigen.....

Gleich neben dem Hotel eine schicke Villa, geziert mit Medaillen von Marine-Naturpark, World-Wildlife-Fund und aehnlichen Organisationen. Bekommen sicherlich reichlich Foerdergelder aus Europa. Sind aber nicht in der Lage, im Dorf 1 km entfernt dafuer zu sorgen, dass die Fischer nicht allen Muell ins Meer kippen. Wir versuchen Eintritt zu bekommen, um mal richtig zu mosern, aber keiner da - vermutlich ist man gerade zum Beten... Allah moege den Muell im Meer nicht sehen....



Tolle Stimmung vor Kaledupa



Versuch, den Maschinenraum zu schuetzen



Wia und ihre tolle Kueche



Bootsmann Cani



Blackie bevorzugt Eis



Umzugs-Meeting der Krebse aller Rassen



Strand von Hoga

und ob er nicht den Leiter der Villen-Station nicht mal eine Meerjungfrau mit geschlitztem Schwanz entwerfen koenne....

22. Hoga (Mo, 10.02. - Mo, 17.02) - 10 m - 200 EW - Boot 80 km / 4 h

Punktlich um 10 startet das kleine Faehrschiff. Mein Gott, ist das schoen, wieder oben auf einem Bootsdach zu liegen, um das Boot herum fliegende Fische, in der Ferne Inselchen mit weissen Ufern, und oben knallblauer Himmel mit ein paar weissen Wolken - traeumen, doesen, kann das Leben schoen sein! Fehlen einem Fischkopp eigentlich nur noch ein paar Moeven!

Auch unter den Seezigeunern scheint es Zigeunerbarone zu geben - anders ist die <u>Yacht</u> vor dem Stelzenhaus nicht zu deuten. Kurz vor dem Zielhafen der Nachbarinsel Kaledupa tuermen sich allerdings reichlich Wolken auf, waehrend unser Endziel Hoga in der Ferne in der Sonne leuchtet. Wir schwaermen noch vom selten schoenen Stimmungsbild von Formationen und Beleuchtung, da bricht auch schon das Unwetter auf uns herunter. Alles kriecht unter der kleinen Plane an Deck zusammen, aber die ist nach wenigen Minuten vom Wind zerfetzt, alle Passagiere durchnaesst bis auf die Haut, der Bootsmann <u>versucht verzweifelt seinen offenen Maschinenraum abzudichten</u>, in den die Wassermassen hineinschuetten und Dampfwolken machen, wie wir sie sonst von Kraftwerks-Kuehltuermen kennen. Nur gut, dass es warmer Tropenregen ist! Fuer die letzten 50 m zum Landen am Steg von Kaledupa braucht er 15 Minuten, immer wieder treibt der Sturm den Kahn vom Steg weg.

Im kleinen Fischerboot geht's dann im nachlassenden Regen zusammen mit ein paar Schuelern von Kaledupa auf die kleine Nachbarinsel Hoga ins Taucherquartier.

Und nun beginnen paradiesische Tage. Dass wir es hier 7 Naechte (diesmal ohne Zwang durch Verletzung oder fehlende Faehrverbindung) aushalten, ist schon ungewoehnlich.

Aber es stimmt einfach rundherum:

- <u>Wia</u> als Managerin und guter Geist, <u>Cani</u> als Bootsmann, seine Mutter als stille Helferin im Hintergrund - alle drei herzallerliebst mit einer von innen wirkenden Freundlichkeit und Froehlichkeit
- Die meiste Zeit sind wir die einzigen Gaeste.
- Schoener Bungalow, einfach und hell
- <u>Tolle Kueche</u>, wie man sie seltenst in Indonesien findet: immer Fisch, immer Gemuese aus eigenem Garten alles frischest, knackig zubereitet, perfekt natuerlich gewuerzt
- Vor der Tuer ein Hausriff, entweder ueber den langen Bootssteg oder per Boot in wenigen Minuten zu erreichen. Mit recht schoenen Korallenformationen und einem Fischreichtum, wie wir ihn selten hatten. Alle "alten Bekannten" sind vorhanden, und ein paar neue Unterwasserkontakte knuepfen wir auch. Nur die beiden zweimeterlangen gestreiften Seeschlangen wollen wir nicht unbedingt dauernd um uns haben - sind zwar nicht agressiv, aber absolut toedlich.
- Ein paar Details in Stichworten:
- Wia hat vom Festland zwei kleine <u>Hunde</u> mitgebracht ihr Spiel ist einfach herzallerliebst, und das frisch gebrachte <u>Eis schlecken sie am Liebsten</u>, auch wenn's kein Langnese ist
- Nachts ein fuerchterliches Geschrei, wie Todesschreie von Katzen: die Fledermaeuse sind's, die ueberall auf den Baeumen hocken
- Direkt vor unserer Nase kracht der Seeadler auf's Wasser, und startet mit einem Fisch in den Flossen, der so dick ist, dass er kaum hochkommt und in der Luft herumeiert wie eine fette Taube.
- Damit kann man den Tag verbringen: <u>Krebse mit Umzugswuenschen</u>. Ueberall rotten sich die kleinen Krebse mit ihren Muschelhaeusern zusammen, klettern wild uebereinander, um zu untersuchen, ob sich denn fuer sie ein freies groesseres Haus findet. Anzeigenblaettchen oder Ebay haben die armen Viecher halt noch nicht.....





Ein Bungalow aus der Forschersiedlung

Mit 67 Jahren....



... ist Bootsfahren gesuender als Moped-Crashs



Mein Geburtstags-Teller von Felix







<u>Kuta</u>: Ausblick vom Zimmer auf Tempel... ... mit Tempel-Mau....

und Tempel-Taenzerinnen

- Unser Hauswaran ist leider noch ziemlich scheu. Na ja, laesst er zumindest das Rest-Haushuhn am Leben. Frueher waren's viele, aber die Gaeste fuehlten sich durch den "Early-Morning-Gockel" gestoert....
- Eine Bootstour um die Insel: nur ein kleines Fischerdorf gibt's, ansonsten kilometerlang nur Strand
- An der Jetty ein <u>Bungalowdorf</u> von ueber 200 Huetten toll gemacht: hier sind den ganzen Sommer ueber Studenten aus ganz Indonesien mit Forschungsprojekten fuer den Marine-Nationalpark untergebracht. Waeren wir als Studenten auch gerne dabeigewesen.....
- Nationalpark hin und her: die Hauptinsel Kaledupa hat kaum Strand, den zum Bauen noetigen Sand und auch einiges an Korallengestein klauen sich die Herrschaften hier auf Hoga einfach per Boot....
- Die Nachbarinsel Tomia lassen wir aus: nur ein superexklusives Resort auf einer Privatinsel, die Privatzimmer liegen im Dorf, zum Schnorcheln sehr unbequem
- Natuerlich haben wir auch gleich eine Katz: schwarz, weisses Gesicht, dicken schwarzen Fleck auf der Schnauze. Meinen Taufnamen "Adolfine" will Felix nicht akzeptieren. Nun heisst sie, nach Chaplin als Darsteller des groessten Feldherrn aller Zeiten: Charlie-ne". Leider ist sie zum anberaumten Fototermin nicht erschienen, obwohl das fischige Honorar schon bereitlag

Bleibt noch zu erwaehnen mein wunderschoener Geburtstagstisch, von Felix liebevollst am Strand gestaltet. Inmitten einer riesigen *auf den Strand gemalten "67*" steht ein kleiner *Geschenk-Teller*. Das kleine rote Auto soll mich dafuer troesten, dass wir nie wieder Mofa fahren werden.....Und wie ein Wunder ist auch mein Loch im Fuss endgueltig zu.....

23. Wangi (Mo, 17.02. - Mi, 19.02) - 10 m - 1' EW - Boot 80 km / 4 h

Per Expressboot geht's morgens zurueck nach Wangi. Dort gibt's vielleicht eine weiterfuehrende

Faehrverbindung: Endziel soll jedenfalls Bali sein, dort noch ein wenig schnorcheln und nach einer guenstigen Verbindung in die Heimat suchen. Das Gedraenge und Geschiebe auf dem kleinen <u>Anleger von Kaledupa</u> erinnert an die griechischen Inseln der 60ger Jahre, wenn einmal alle Woche die Faehre eintraf....

Zurueck ins bekannte Patuno-Resort. Der Manager ist weg, absolutes Chaos, verschlampte Flugbuchung, Wlan virusverseucht, Personal lungert nur rum, Kueche eine Katastrophe. Forget it!



24. Kuta/Bali (Mi, 19.02. - Do, 20.02) - 20 m - 40' EW - Flug 1300 km / 8 h

Wieder geht fast ein ganzer Tag mit Flugtransport via Makassar verloren. Erst abends landen wir in Denpasar.

Die Mietwagenuebergabe im Dunkeln am Airport Bali ist ein Witz: ohne Ausweis, Fuehrerschein, etc. ein kurzer handschriftlicher Mietvertrag, ausgefertigt auf den Knien. Kaution 60 €, das entspricht einer Wochenmiete. Wenn man die Mietwagenpreise auf Bali sieht, muessen Vermieter in anderen Laendern satt verdienen! Der Tip des Uebergabeboys, die weite Strecke nicht mehr in der Nacht zu fahren, sondern in Kuta zu uebernachten, ist sinnvoll. Und eine wirklich schoene ruhige Bleibe in den alten Quergassen von Kuta, die noch fast wie vor 40 Jahren aussehen, hat er auch parat. Nachdem auch noch die Kueche stimmt, sind wir selig!

Selig auch das Erwachen: als <u>direkter Ausblick ein alter Hausdachtempel</u>, der gerade geschmueckt wird. Und die <u>Tempel-Mau fehlt</u> auch nicht.....





Typische Kuestenbucht mit unzaehligen Fischerbooten

Die Bucht von Jemeluk





Der Luxuxbungalow mit vorgelagertem Gaertchen direkt am Strand









Haustempel mit Halsband-Taube und Strandtempel

Alle werden taeglich neu geschmueckt







Der Chef erntet fuer Felix eine Coconut

Die Haendler-Gang verkauft Kettchen

25. Amed/Jemeluk (Do, 20.02. - Di, 25.02) - 50 m - 1' EW - Auto 150 km / 5 h

Die lange wilde Ostkueste von Bali, gegenueber Lombok, ist vom Massentourismus bis heute verschont geblieben. Eine 20 km lange Aneinanderreihung von Fischerdoerfern, ein Dorf in jeder der vielen Buchten, die jeweils das Ende eines Tals mit Wasserablauf vom Mont Agung darstellen. Der Agung war recht aktiv. Die *gesamte Kueste ist Lavagestein*, die Straende schwarzer Kiesel. In den Buchten liegen die bunten Auslegerboote der Fischer dicht an dicht. Natuerlich versucht so mancher Fischer, mit einer Tourifahrt einen dicken Fisch an Bord zu ziehen, aber hauptsaechlich dienen die Boote hier noch dem Fischfang, mit kleinen Netzen und einfachsten Angelschnueren. Zwischen den Fischerhuetten so einige Tourianlagen, von einfachst bis Nobel. "Resort" nennen sich

Zwischen den Fischerhuetten so einige Tourianlagen, von einfachst bis Nobel. "Resort" nennen sich alle. Fast alle nennen sich zusaetzlich "Spa" - vermutlich, weil Wasser vorhanden ist und Muttern auch "massaaaage" anbietet. Viele zieren sich obendrein auch noch mit "Retreat" - das sind dann die mit Yoga im Angebot.

Die paar Gaeste in den Doerfern sind eine seltsame Mischung. Ziemlich vergeistigt, oft ge-yogaht bieten ihnen so manche Plaetze Koernerfutter und health-drinks, nicht so richtig die unternehmungslustigen Traveller-Naturen. Dafuer herrscht in allen Doerfern absolute Ruhe: nirgends laute Musik, ab der Daemmerung ist es ruhig wie auf einem Friedhof, man hoert nur noch das Meeresrauschen. Und in gewittrigen Naechten das Grummeln in der Ferne bzw. das ohrenbetaeubende Krachen direkt ueber uns, als die Blitze vor unsern Augen ins Wasser knallen. Ein Schwimmer waere hier gut gargekocht!

<u>Herrliches Zimmer</u> in einem kleinen Resort, davor ein gepflegtes <u>Gaertchen direkt am Strand</u>, zum Wasser sind's gerade mal 10 m. Phantastische Kueche, der Hit: Fleisch von Barracuda und junger Kokos pueriert zusammen mit balinesischen Gewuerzen, und dann kurz gegrillt als Sate-Spiess (aber ohne Peanut-Sauce!!).

Fuer unser Ambiente gibt's Kater, Haushuhn, ein taeglich mit Opfergaben neu bestuecktes <u>Haustempelchen</u>, Fledermaeuse, Kolibris, Schmetterlinge. Eine ganz <u>neue Taubenart</u> mit einem tollen natuerlichen Halsband. Der <u>Chef haengt sich fuer uns in die Kokospalme</u>. Und eine kleine <u>Kinderdealer-Gang mit bunten Halsketten</u> im Angebot darf natuerlich auch nicht fehlen.

Das Schnorcheln vor der Haustuer ist leider unschoen: Korallen kaputt, und in der Stroemung treibt so mancher Muell. Aber in der Nachbarbucht von Lipah ist's besser, und ebenfalls in Bunutan, wo ein japanisches Schiff 1944 versenkt wurde - das ist inzwischen toll mit Korallen der allerfeinsten Art bewachsen. Entsprechend natuerlich auch von Tauchern heimgesucht - in der Saison muss das ein Albtraum sein! Nur noch uebertroffen vom beruehmten Schiffswrack weiter noerdlich in Tulamben - dahin kommen ganze Busladungen aus ganz Bali und trampeln sich unter Wasser gegenseitig auf die Koeppe. Und was die Fische betrifft: die ganze Kueste ist hinsichtlich Menge und Artenreichtum wirklich prima!

<u>Was waere Bali ohne Regen</u> zwischendurch! Es ist voellig windstill, der Regen prasselt senkrecht in Sturzbaechen herunter auf's Meer. Das war bis dahin voellig ruhig, jetzt liegt es wie eine geduente Wuestenlandschaft vor uns - einmalig! Wenn auch physikalisch nicht ganz verstaendlich.





Und fast zum Urlaubsende doch noch gefunden: meine heissgeliebteste aller Fruechte: <u>Salak</u>! Vielleicht schafft's Freund Servet ja in der Tuerkei, aus den Kernen einen Baum zu machen....waer' das schoen!



Der heilige Agung-selten ohne Wolkenhut



Ausblick von unserem Losmen Richtung Agung



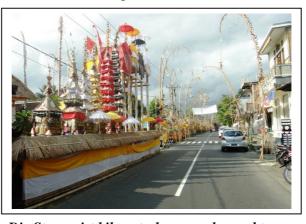
Nobel die Innenausstattung unseres Hauses....



... und toll die riesige Aussenterrasse....



... und das typisch balinesische Freiluftbad



Die Strasse ist kilometerlang geschmueckt



und jede Bambusstange traegt ein kleines Tempelchen



Feier vor dem Haupttempel

26. Sidemen (Di, 25.02. - Mi, 26.02) - 200 m - 500 EW - Auto 100 km / 3 h

Das Sidemen-Tal laeuft vom Mt Agung aus suedwestlich gen Meer. Ein Geheimtip von Peter, war uns auch noch unbekannt. Wohl eine der schoensten und unverdorbensten Landschaften Balis: Im Osten der Agung, im Westen ein Streifen vom Meer, und links und rechts Reisterrassen bis hoch die Talwaende hinauf, unterbrochen von einigen Waldstuecken.

Sidemen liegt in der Mitte des Tales, ein kleines Strassendorf, mehr Tempel als Haeuser. Und ein paar kleine Feldwege zu den Talraendern, an denen einige Homestays liegen, fast alle im originalen Balistil erbaut mit Bambus, Edelholz, Reismatten.

Fuer unsere "Kubu Tani" ist homestay eine leichte Untertreibung: Direkt in den Reisterrassen ein ganzes Haus, zweistoeckig mit mindestens 160 qm, rundum ueberall Fenster, die Agung-Seite oben und unten voll verglast mit riesigen Veranden davor. Als Ausblick nichts als Reisfelder und Natur. So ungefaehr sah's in den 70gern in Ubud aus, nur waren es damals 12 gm-Huetten....mit einem gemauerten Mandi anstatt Freiluft-Badelandschaft. Mit einem ungehobelten Bettgestell anstatt Edelholz-Schlaflandschaft. Und von dem ganzen anderen Nobelmobiliar fehlte damals jede Spur. Rund ums Haus herrlich duftende Baeume und Blumen, von Frangipani und Bananenblueten ueber Lilien bis hin zu unserer heissgeliebten Longose - wer die wohl aus Madagaskar hierhergebracht hat? Auch Vater Brehm haette auf der Terrasse seine helle Freude: Tierleben in allen Varianten. An den Waenden Geckos, durch die Terrasse sausen Schwalben und Fledermaeuse, die Blumen wimmeln vor Schmetterlingen und Libellen. Diverse Vogelarten musizieren, unter anderm die "Tuerglocke" und der "Tonleiter-Vogel", ein auch fuer uns neuer Geselle, der exakt 7 Toene aufsteigend musiziert. Logo bei dem Idyll, dass auf beiden Seiten des Hauses ein plaetschernder Reisterassen-Zulauf fuer eine beruhigende Stimmung sorgt. Nachts wird's dann ziemlich laut: Froesche geben ihre Abendsymphonie, und die Grillen streichen dazu zu tausenden monoton ihre Fluegel. Nur eines fehlt voellig, was sonst auf Bali immer so nervte: das Koeter-Konzert! Lediglich eine einsame Mulle muht traurig vor sich hin: sie ist im Feld unten an ihren Unterstand gebunden und hat als apetitanregende Aussicht die herrlich gruenen Reisterrassen, die fuer sie aber off-limits sind..... Ach ja, der Agung mit seinen 1800 m erfreut uns bis mittags mit Wokenlosigkeit - eine seltene Sicht. Da kann man sich richtig gut vorstellen, dass er vor 1965 mal gute 1000 m hoeher war.

In Sidemen wird Erntedank gefeiert: <u>das ganze Dorf ist auf beiden Strassenseiten</u> mit haushohen, bunt geschmueckten Bambusstangen verziert, <u>jede Stange traegt einen kleinen Tempel.</u> bestueckt mit Gaben fuer die Goetter. Alle 5 m eine Stange, das macht bei einer geschaetzten Dorflaenge von 4 km etwa 1600 Bambusbaeume - die Zahl gibt einen gewissen Eindruck, wieviel Arbeit dahinter steckt und welche Bedeutung die Balinesen diesem Erntedank und ihren Goettern beimessen. Die eigentliche Feier ist dagegen ziemlich kurz: ein Umzug mit einem getragenen Tempelchen von den Feldern in den Haupt-Dorftempel, dort findet eine kurze Andacht statt, dann begeben die Menschenmassen sich wieder nach Haus. <u>Eindrucksvoll die Gesamtwirkung des Auftritts</u>: die Maenner alle in weissen Llunghis und weissen Bali-Kaeppis, die Frauen in weissen Blusen mit pastellfarbenen Roecken.

Wer mich kennt, wird bestaetigen: ein Fussball-Fan ist der Micha bestimmt nicht! Aber gerade deshalb ist das Kompliment, das ich Bayern Muenchen machen muss, doppelt wertig: "Die Bayern sind in der Welt unser bester Botschafter, fuer unser Image mehr wert als Regierung und Wirtschaft zusammen".

Es ist einfach unglaublich: als Deutscher wirst Du im entferntesten Busch voller Hochachtung mit Fussball und Bayern Muenchen identifiziert, alle Deutschen sind quasi in dem Verein. Im hintersten Busch kennt man die Namen unserer Ballartisten en detail, und wo TV existiert, ist die Uebertragung eines Bayern-Spieles obligatorisch.

Hoffen wir, dass die Bayern ewig so erfolgreich bleiben: sie sind hier draussen fuer jeden Traveller unersetzlich!





Kuta: Kulinarische Koestlichkeiten....

..... oder Appetit-Hemmer?





Singapore: Das Tesafilm-Handy

Bangkok: Ajanta-Airport-Hotel.....





... mit liebevollem Blumenschmuck

.. und Terrasse am Klong





Bangkok Airport: Touri-Massen....

... und ein geniales Aquarium

27. Kuta (Mi, 26.02. - Do, 27.02) - 200 m - 40' EW - Auto 150 km / 4 h

Der erste Teil der Rueckfahrt von Amed nach Sideman ging an der Kueste entlang: schmale Strasse, in mancher Bucht ein Fischerdorf, kein Touri, kaum Mofas. Doch nach Sideman an der Kueste ab Klungkung ist der Verkehr chaotisch - statt mittags kommen wir erst am Nachmittag an. Man braucht schon sehr viel innere Ruhe, um inmitten eines dichten Schwarmes von Mopeds mitzuschwimmen, die einen in engstem Abstand gleichzeitig links und rechts ueberholen, um sich haarscharf am vorderen Kotfluegel vorbei vorne wieder zusammenzufuegen. Es hilft nur eines: stur geradeaus, keinerlei Schlenker. Sollte ein Hund kommen: war's einer....

Der Sonnenuntergang an Kuta's Strand ist unkaputtbar. Ueberhaupt hat sich der Strand in 40 Jahren kaum veraendert: immer noch nur Schwimmer und Surfer, keine Motorvehikel oder bananaboats, hinter der imaginaeren no-go-linie lauern die Massagemaedels und Souvenirjoghis und warten nur darauf, dass Du sie anschaust...und dann wedeln sie, als waert' ihr seid 20 Jahren alte Bekannte... Das Publikum gegenueber den 70gern leicht veraendert: damals ueberwiegend saufende und koerperreiche juengere Australier und Europaer, heute viele junge Asiaten und aeltere Europaer, mit unfoermigen Figuren. Erinnert ein wenig an Malle/Arenal.

Vielleicht nur bei diesem Publikum verstaendlich, wie die Fischlokale in Strandnaehe ihren Umsatz machen: der Fisch wird grammweise verkauft, etwa 5 € die Einheit zu 100 gr (vor dem Ausnehmen gewogen, versteht sich), da sind 25 Euro fuer ein gegrilltes Stueck schnell beisammen. Von den 25 € bekommt der Fischer in Amed vieleicht gerade mal muede 2 €.... nur dass der Fisch in Amed noch nicht so heftig riecht wie in Kuta's Eistheken.

Dann doch lieber ein wenig Fleisch: herrlich das beim Metzger von hinten bereits angeschnittene *Spanferkel*, und die *Huehner bei ihm sitzen wahrhaftig "auf der Stange"*.

Der neue Airport von Kuta ist keine Starleistung. So schick und kreativ die Stahlrohrkonstruktion, so billig und unausgegoren ist's innen. Keine Rollways fuer die langen Strecken, Waende und Fussboeden billigst; und die absolute Frechheit: um vom Check-in zu den Gates zu kommen (Luftlinie ca 100 m), wird man wie in einem Irrgarten in Schlangenlinien etwa 600 m weit durch einen dutyfree-Kanal gezwungen. Und der ist obendrein auch noch ziemlich billig aufgemacht. Aber sei der Leim auch noch so billig: so manche Fliege bleibt dran haengen.....

Da ist Singapur's Changi dann doch wieder Weltklasse. Traenen lachen wir ueber den genialen Handybesitzer: weil Ladekabel zu kurz, hat er das <u>Telefon mit Tesafilm</u> an die Wand geklebt.....

28. Bangkok (Do, 27.02. - Fr, 28.02) - 200 m - 15.000' EW - 650 km / 4 h per Flug

Letzte Nachtstation vor dem Heimflug: Bangkok. Der 2008 erbaute neue Flughafen ist toll, uebersichtlich, sehr nobel. Und kundenfreundlich: direkt am airport hat man ein Hotelviertel gebaut, dort tummeln sich in einer Terminal-Entfernung von unter 5 km ueber 20 Hotels, fast alle unter 40 €. Hier verbringen wir in einem herrlichen kleinen Hotel, gelegen einsam in der Landschaft an einem Klong inmitten Fischerhuetten, noch wunderbare Stunden. Abends auf der Klongterrasse vorzuegliches Futter, am nahen Horizont schweben die (hier lautlosen) Flieger im Unter-Minuten-Takt herein auf 2 hintereinander gelegenen Landebahnen. Ebendort auch Fruehstueck mit sehr aktivem Fischleben im Klong, unter strenger Bewachung von diversen Reihern und einem Storch. Und die Nachtruhe im grossen Luxuszimmer voellig ungestoert. Ein schoener Ausklang. Im Bangkok-Airport ist dann unsere "heile kleine unbekannte" Urlaubswelt wirklich beendet: die Touri-Massen sind wirklich nicht unsere Traveller-Kollegen! Nett gemacht im Airport: vor einem Aquarium wird man mittels einer Video-Cam in das Aquarium "hineingebeamt".

An Freitagmittag fliegt uns dann die Thai gen Frankfurt. Und wir geniessen den guten Service und die Beinfreiheit: nur Thai und Malaysia bieten volle 87 cm, ein heidenweiter Unterschied zu den sonst ueblichen 79 - 81 cm.

